

A N T R A G
zur
dringlichen Behandlung

Betreff: Ein zukunftsorientierter Schulterschluss für innovative Mobilitätslösungen in Graz mit seinem Zentralraum

Dieses aktuelle Jahrzehnt ist insbesondere, was die schienengebundene Mobilität betrifft, ein zukunftssträchtiges und richtungsweisendes für Graz und die Steiermark. Die jahrelangen Bemühungen der Steirischen und Grazer Politik, auch beim Ausbau der Bahninfrastruktur einen hochrangigen Standard zu erreichen, waren erfolgreich: Die Koralmbahn mit einem der längsten Tunnel in Österreich geht 2026 in Betrieb, der ebenfalls in Bau befindliche Semmeringbasistunnel wird nach einer schwierigen Entwicklungs- und Umsetzungsphase 2028 fertiggestellt sein und auch in Betrieb gehen. Gleichzeitig planen die ÖBB und die GKB die Umsetzung von Modernisierungsmaßnahmen und Taktverdichtungen an den S-Bahn-Verbindungen von und nach Graz, sodass der Steirische Zentralraum und vor allem Graz nicht nur in der Wirtschaftsdynamik vorne liegt, sondern mittlerweile auch zu den bestangebundenen Regionen von Österreich zu zählen ist.

Verbunden mit dem überdurchschnittlichen Bevölkerungswachstum in Graz selbst, aber auch im Zentralraum generell, besteht nunmehr aufgrund dieser übergeordneten Szenarien die einmalige Chance, den Anteil der ÖV Fahrten entscheidend zu steigern. Das kann gelingen, wenn sich auch das Gesamtsystem ÖV in Graz leistungsfähig und damit attraktiv zum Umstieg auf den ÖV präsentiert.

Andernfalls besteht das enorme Risiko, dass Graz einer modernen Mobilität nicht gerecht wird und in einem Gesamtsystem quasi als „Mobilitätsbremse“ fungiert, weil eben die Ansprüche nicht erfüllt werden, der ÖV für bestimmte Personengruppen nach wie vor keine Alternative darstellt und PKW-Fahrten weiterhin zunehmen.

In den letzten zwei Jahrzehnten hat die Stadt Graz rund 1,2 Milliarden Euro in den öffentlichen Verkehr investiert, um die ÖV-Angebote zu verbessern und anzupassen. Davon wurden speziell für die Erweiterungen und Modernisierungen unseres Straßenbahnsystems nahezu 1 Milliarde Euro aufgewendet. Die Fahrgastzahlen der Graz Linien konnten dadurch in den letzten 10 Jahren um 22 Prozent gesteigert werden. Das ist jedoch nur ein Teilerfolg: Trotz der enormen Investitionen hat sich der Modal Split in diesem Zeitraum kaum verändert. Der Anteil an ÖV-Nutzern stagniert – er beträgt nach wie vor nur 20 Prozent. Mit den eingesetzten Investitionen in

beachtlicher Millionenhöhe haben wir aber den geforderten Umstieg zum ÖV nicht geschafft. Der wird wiederum nur möglich sein, wenn der traditionelle ÖV, der schon jetzt an seine Grenzen stösst, noch attraktiver wird. Eine Wechselwirkung, die wir – so wie auch andere Städte - zukunftsorientiert und innovativ lösen müssen.

Eine ÖV-Attraktivierung über leistungsfähigere, schnellere und moderne Mobilitätssysteme ist somit zwingend notwendig. Mit einem verstärkten Umstieg vom IV auf den ÖV werden aktiv die Erreichung unserer Umwelt- und Klimaschutzziele unterstützt, die bereits hohe Lebensqualität für Grazerinnen und Grazer weiter verbessert und die Standortfaktoren von Graz mit seinem Wirtschafts- und Lebensraum optimiert.

Trotz der bisherigen überdurchschnittlichen Aufwendungen der Stadt im Ausbau ihrer bestehenden Systeme war angesichts des stark gestiegenen Mobilitätsaufkommens im Zentralraum Graz das bisher angestrebte Ziel, den Modal Split zu verbessern, nicht zu erreichen. Offenbar sind die derzeitigen Faktoren Attraktivität, Schnelligkeit, Pünktlichkeit und Bequemlichkeit nicht ausreichend. Aufgrund der gegebenen Verhältnisse in unserer Stadt würde bei weiteren Ausbauoffensiven der bestehenden Systeme die Engstellen, Staus und Behinderungen nicht nur das städtische Problem verschärft werden, sondern wäre auch eine gewünschte Akzeptanz der S-Bahnen einschränkt. Innovative, attraktive und besonders leistungsfähige Mobilitätssysteme sind daher im gemeinsamen Interesse von Bund, Land und Stadt Graz und somit nicht ausschließlich durch die Stadt Graz umzusetzen. Die Beispiele in Wien und Salzburg belegen, dass solche urbanen Lösungen nicht nur mit einem Schulterschluss der Fraktionen, sondern auch im Zusammenwirken der Gebietskörperschaften funktionieren können und das sowohl hinsichtlich Finanzierung als auch im Betrieb zum Teil schon seit Jahrzehnten.

Daher ist als Grundvoraussetzung ein städtischer Schulterschluss zur Klärung folgender Herausforderungen dringender als je zuvor:

Können die einzigartigen Ausbauimpulse moderner Bahnen genutzt werden, um eine überregionale Mobilität mit der Stadt Graz zu verknüpfen?

Wie kann der aktuell erreichte und zwingend notwendige Ausbau unserer Bahn-Infrastruktur in der Steiermark mit einem modernen, leistungsstarken Mobilitätssystem auch für die zweitgrößte Stadt von Österreich bedarfsgerecht und standardgemäß ergänzt werden, um das Gesamtsystem in seiner Attraktivität nicht zu gefährden?

Wie sollen wir die Chance nutzen, den Lebensraum Graz mit seinem dynamischen Wirtschaftsraum über ein innovatives neues Mobilitätssystem zur Vernetzung der bestehenden Angebote optimal zu bedienen?

Was muss getan werden, um die Umweltziele und einen nachhaltigeren Modal Split in Graz zeitnah und realistisch zu erreichen?

Um diese Fragen ausreichend und nachvollziehbar beantworten und gemeinsam für Lösungen eintreten zu können, sollten die vielen Ideen, Vorschläge und Konzepte für ganzheitliche urbane Mobilität von den im Gemeinderat vertretenen Fraktionen offen und ohne Vorbehalte diskutiert werden. Der Abstimmungsprozess sollte mit „Mut zum Weitblick“ und einem Schulterschluss aller Fraktionen ein optimales, mit den internen

und externen Fachleuten entwickeltes Gesamtpaket ergeben. Hierzu soll von jeder im Gemeinderat vertretenen Partei je eine Expertin/ein Experte namhaft gemacht werden können, weiters soll ein Steuerungsteam bestehend aus dem Stadtbaudirektor und dem CEO der Holding Graz mit einem Leitungsteam bestehend aus dem Leiter der Abteilung für Verkehrsplanung und dem zuständigen Bereichsleiter der Holding Graz Linien eingesetzt werden.

Es gilt, die bis Sommer 2021 abgestimmten Lösungen gemeinsam zu vertreten und damit die Basis für die Verhandlungen mit dem Land Steiermark und dem Bund zu schaffen, um die ambitionierten Ziele alsbald zu erreichen. Parallel dazu wird eine off- und online Kommunikation mit Interessengruppen und Bürgerinnen/Bürgern in transparenter Weise durch die permanente Beantwortung von konkreten Fragestellungen gewährleistet.

Namens des ÖVP-Gemeinderatsclubs stelle ich daher folgenden

Dringlichen Antrag

Der Grazer Gemeinderat möge beschließen:

1. Die Einberufung eines politischen Gremiums zur Beratung der im Motivenbericht dargelegten Fragestellungen und Ziele, bestehend aus Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl, Vizebürgermeister Mag. Mario Eustacchio, Stadtrat Dr. Günter Riegler, Stadträtin Elke Kahr, Stadträtin Mag. Judith Schwentner, Klubobmann Michael Ehmann und Gemeinderätin Sabine Reininghaus.
2. Dem Gemeinderat möge bis zur Gemeinderatssitzung im Juli dieses Jahres das Ergebnis der Beratungen zur Diskussion und Beschlussfassung hierüber vorgelegt werden.